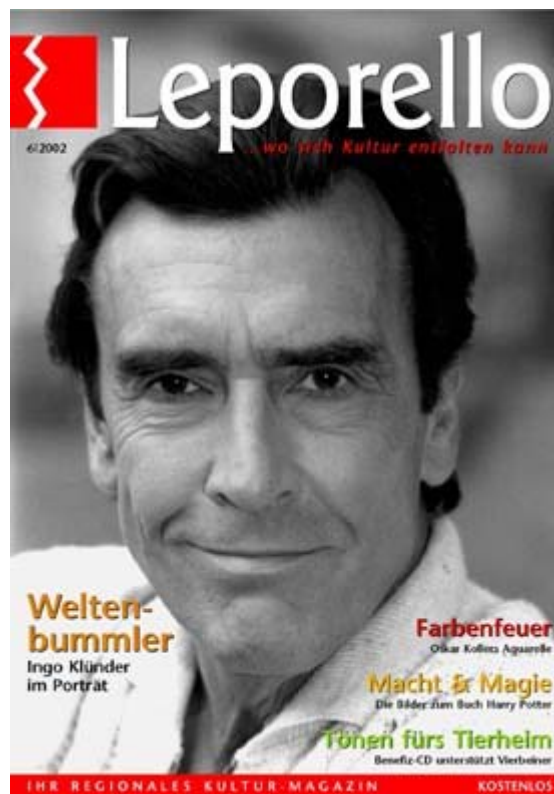


Nachrichten

Den Schein in das Sein integrieren

Das Theatercafé Choko Chanel feiert zehnjähriges Bestehen

Würzburg, 14. Juni 2002



"Ich wollte immer ein künstlerisches Café daraus machen, seit ich das Theatercafé vor zehn Jahren gepachtet habe", schwärmt Christine Mathes, Chefin von Choko Chanel. Ihr Vater riet ihr jedoch damals ab, das Café zu stylisch zu gestalten und so die Schwellenangst für Nicht-Künstler zu erhöhen, was sicherlich in wirtschaftlicher Hinsicht negativ zu Buche geschlagen hätte.

"Und so entschied ich mich das Klavier drin stehen zu lassen, was in der Anfangszeit auch eifrig bespielt wurde, aber von der Ausstattung mehr auf den Boden der

Tatsachen, sprich der breiten Masse zurückzukehren," so Mathes. Daran hat sie gut getan, denn die Schauspieler und Musiker des Mainfrankentheaters haben das Café eh zu ihrer zweiten Heimat erkoren, brauchen auch keine Kulisse, um sich dort wohlfühlen und die "normalen" Menschen finden auch Gefallen am besonderen Ambiente des Bistros.

"Unser Publikum ist ganz gemischt, da sind die Touris, die auf dem Weg von der Residenz in die Stadt bei uns reinschneien, die Künstler von gegenüber sowieso zu jeder Tages- und Nachtzeit, Nachmittags sogar die Omis, die wissen, dass es im Choko Chanel leckeren Kuchen gibt und unter Mittag die Geschäftsleute, denen nach einen Salat "Chanel" oder ein paar Calamaris gelüftet." Bis heute habe sie es keinen Tag bereut, sich vor zehn Jahren für das Café entschieden zu haben, sagt Christine Mathes.

"Ich hatte die Idee schon länger mich mit einem Café selbständig zu machen und da bin ich hier in der Ludwigstrasse vorbeigegangen, es war Sommer, es standen keine Stühle vor der Tür und auch sonst war alles sehr lieblos gemacht." Wer mehr darüber lesen möchte, ab dem 15. Juni im "Leporello", dem Kulturmagazin für die Region Mainfranken.